

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 20 (1926)
Heft: 13

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anhängen. Beide waren sehr gute Musiker und unterhielten sich gerne mit dem musikverständigen Herr Direktor über die Musik, die sie in der Tonhalle gehört hatten. Herr Ründig starb im Jahr 1899. Herr Direktor Kull setzte ihm ein Denkmal in einer interessanten Lebensbeschreibung. Herr Meili überlebte seinen Lebensgefährten nicht lange.

Gerne ging Herr Kull auch in den Garten, wo er selber die Reben band und schnitt. Als Sohn eines Weingärtners war er diese Arbeit gewohnt. Die Abende und Sonntage widmete er seiner lieben Frau, die den blinden und taubstummen Kindern eine allezeit liebende Mutter war. Große Freude zog ins Haus ein, als im Juni 1896 der Sohn Paul geboren wurde. Er war ein lieber, aufgeweckter Knabe. Früh zeigte sich bei ihm Freude an der Musik, darum durfte er auch schon früh bei seinem Papa das Klavierspielen lernen.

Schön waren unsere Ausflüge. So lange Herr Direktor Schibel lebte, lud er die ganze Anstaltsfamilie jeweils im Juni oder Juli zu einem Ausflug auf den Muggenbühl ein. Das war zwar kein großer Ausflug, aber wir waren alle dabei recht fröhlich und glücklich. Fräulein Stöckar, die treue Freundin unserer Kinder, hatte in ihrem Testament eine schöne Summe für eine Schulreise der blinden und taubstummen Kinder ausgesetzt. Nach ihrem Tode konnten wir den unvergeßlich schönen Ausflug an den Vierwaldstättersee machen. Herr Kull hatte diese Reise aufs beste vorbereitet. Die Wanderung auf der Axenstrasse, die Fahrt von Flüelen nach Luzern, der schöne Abend auf dem Gütsch haben in uns unauslöschliche Eindrücke hinterlassen.

(Schluß folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Die Geschichte des „Schweizerischen Taubstummenvvereins“

1873–1883.

(Schluß.)

Aus dem Vereinsprotokoll seien hier nur die hauptsächlichsten Daten mit den bezeichnendsten Umständen wiedergegeben.

1873 am 3. und 4. August Taubstummenvfest in Zürich. 80 Teilnehmer. Erste Anregung zur Gründung eines schweizerischen Taubstummenvvereins.

1873 am 4. Oktober Abgeordnetenversamm-

lung in Winterthur. 16 Teilnehmer. Es kam keine Einigung zustande.

1874. Taubstummenvzusammenkunft an Pfingsten in Schaffhausen. 22 Teilnehmer. Beschluß der Gründung eines „Schweizerischen Zentralvereins für das Wohl der Taubstummenv“. 17 Mitglieder schreiben sich ein.

1874. Erste konstituierende Versammlung des „Schweizerischen Taubstummenvvereins“ in Bern am 15. und 16. August. 86 Mitglieder schreiben sich ein. Erste Statuten.

1874. Erste Vorstandssitzung am 25. Oktober in Olten.

1875. Die zweite Vorstandssitzung am 9. Juni in Zürich, wo festgestellt wird, daß leider nur noch 35 Aktivmitglieder im Zentralverein sind.

1875. Bei Anlaß des eidgenössischen Sängervfestes in Basel freie Zusammenkunft der Taubstummenv.

1875 am 1. und 2. August erstes schweizerisches Taubstummenvfest in Zofingen mit Gewerbeausstellung im Römerbad. Zweimaliger Festzug durch die Stadt, Predigt von Boffard aus Bern, Verhandlungen im Rathhaus, Turnvorfürhrungen, Ausflüge usw. Die Stadtmusik von Zofingen wirkte mit.

1875. Vorstandssitzung am 31. August im alten Schützenhaus in Zürich. Festbericht und Prämienverteilung.

1875. Vorstandssitzung am 31. Dezember in Zürich in Verbindung mit der Silbvesterfeier des Zürcher Taubstummenvvereins.

1876. Generalversammlung des „Schweiz. Taubstummenvvereins“ am 24. und 25. Juni im Gasthof zum eidg. Kreuz in Bern mit Predigt von Boffard. Das Protokoll sagt darüber beinahe nichts. Diese Versammlung scheint unschön und unbefriedigend verlaufen zu sein.

1876. Vorstandssitzung, gemeinsam mit dem Taubstummenvverein Zürich, im alten Schützenhaus in Zürich. Es wird geklagt, daß die Einnahmen des Zentralvereins nicht im Verhältnis zu den Ausgaben stehen. Es wird der Gedanke einer „Schweizerischen Zentral-Taubstummenvanstalt, ausschließlich mit Bundesunterstützung“ ausgesprochen.

1876. Vorstandssitzung am 31. Dezember in Aarau bei Anlaß der Zusammenkunft des zürcherischen Taubstummenvvereins mit aargauischen Taubstummenv, zum Zweck der Gründung eines aargauischen Taubstummenvvereins, im Gasthof zum wilden Mann.

1877. Vorstandssitzung im Mai im alten Schützenhaus in Zürich.

1877. Vom 4.—7. August zweites schweizerisches Taubstummenfest in Zürich mit Gewerbeausstellung. Festzug, Fahnenweihe des zürcherischen Taubstummenvereins, Ausflüge usw. Dieses Fest wurde von Taubstummenfreunden stark kritisiert.

1877. Vorstands-Sitzung am 18. November in der „Sonne“ in Luzern.

1878. Vorstands-Sitzung im Juli in Zürich. Der Zentralverein zählt nur noch 74 Mitglieder, von denen aber viele ihren Jahresbeitrag nicht bezahlen.

1879. Vorstands-Sitzung am 23. Februar im alten Schützenhaus in Zürich. Beschluß, der Generalversammlung die Anschaffung einer Zentralfahne zu beantragen. — Weil der „Taubstummenbote“ von Fr. Sulzberger aus Mangel an Unterstützung aufhört zu erscheinen, wird ein neues eigenes Publikationsorgan vorgeschlagen. Es bleibt aber nur beim Vorschlag.

1879. Vorstands-Sitzung am 1. Juni in Zürich.

1879. Drittes schweizerisches Taubstummenfest am 3. und 4. August in Luzern, bei Anlaß der dortigen „Zentralschweizerischen Kunst- und Gewerbeausstellung“, wo auch kunstgewerbliche Erzeugnisse Taubstummer bewundert werden konnten. Festzug unter den Klängen der Luzerner Stadtmusik, sonst einfache Feier. Man beschließt die Herstellung einer Zentralfahne.

1880. Generalversammlung am 12. September bei Anlaß der aargauischen Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung in Aarau. Es erscheinen aber nur 25 Mitglieder.

1881. Vorstands-Sitzung anfangs des Jahres in der „Sonne“ in Luzern. Ungünstiger Vereins- und Kasienbericht.

1881. Viertes schweizerisches Taubstummenfest am 31. Juli und 1. August in Bern. Festzug, Festpredigt, Einweihung der neuen Zentralfahne, Ausflüge usw. Neue Statuten.

Weiteres über dieses Programm hinaus meldet das Vereinsprotokoll nicht. Es ist aber erwiesen, daß dieses Fest schlecht endete und der Totengräber des „Schweizerischen Taubstummenvereins“ wurde. Wenn seither auch keine Sitzungen und Verhandlungen mehr ins Protokollbuch eingetragen wurden, so wurden doch das Mitgliederverzeichnis und Kassabuch bis zum Jahr 1883 weitergeführt. — Aus andern losen Papieren kann noch folgendes nachgetragen werden:

1882 macht der Vereinsvorstand bekannt, daß die „Vereinsphotographie“ (wohl in Bern gemacht) bei Ulrich Weber in Jofingen bezogen

werden kann zum Preis von 9 und 13 Fr. — Es ging aber schlecht mit diesem Geschäft.

1882. Vorstands-Sitzung am 6. August im Café Rütli in Bern. Es soll künftig keinen Festzug mehr geben, lieber stille Vereinsversammlungen. In Bern waren es letztes Jahr nur 50 Teilnehmer.

1883. Vorstands-Sitzung in Luzern. Der Zentralverein zählt nur noch 35 Mitglieder. Man steht vor der Auflösung des Vereins oder Revision der Statuten.

1883. Fünftes schweizerisches Taubstummenfest in Zürich am 7. August. Es existiert kein Bericht darüber, auch gab es damals kein Publikationsorgan für die Taubstummen.

1883. Vorstands-Sitzung am 2. September in Zürich.

Diese zwei letzten Versammlungen beschließen die Auflösung des Zentralvereins. Der Kasienrest von Fr. 118. 56 wurde unter die 21 treu gebliebenen Vereinsmitglieder verteilt.

* * *

Sie fragen sich wohl, wozu ich Ihnen diese unerquickliche Geschichte vortrage? Diese lehrt uns vor allem, daß „Friede nährt und Unfriede zerstört“. Selten können mehrere Taubstummenvereine zusammen für etwas Gemeinsames wirken, da gibt es zu viel harte Köpfe und zu wenig Nachgiebigkeit. Eine schlimme Rolle spielen hier auch die Unzuverlässigkeit, das gegenseitige Mißtrauen, die Eifersucht und der Neid mancher Mitglieder. Ueberdies sind, wo Mitglieder weit auseinander wohnen, im Süden und Norden, Osten und Westen, ihre Beiträge oft nur schwer einzuziehen, und infolge dieser Nachlässigkeit, Unpünktlichkeit und Gleichgültigkeit fließt der Zentralkasse zu wenig Geld zu, wodurch der Zentralverein machtlos und die Arbeit nutzlos wird. Ueberdies waren nur Vergnügungen allerart das Hauptziel der „Taubstummenfeste“.

Aus diesen Gründen haben wir nicht noch einmal versucht, einen „Schweizerischen Taubstummenverein“ ins Leben zu rufen, es gäbe nur ein nicht lebensfähiges Kind, sondern wir haben es vorgezogen, einen „Schweizerischen Taubstummenrat“ zu bilden, welcher in keiner Weise auf die verschiedenen Taubstummenvereine angewiesen ist, also auf niemand Rücksicht nehmen muß, sondern frei und ungehindert, nach bestem Wissen und Gewissen, für das wirkliche Wohl seiner Schicksalsgenossen wirken kann. Ich glaube, das ist die ideale Form einer

Interessengemeinschaft für uns Taubstumme. Statt der „Taubstummenfeste“ wollen wir einen allgemeinen, freiwilligen „Taubstummentag“, jeder auf seine eigenen Kosten, ohne Verhandlungen, zu fröhlichem Beisammensein und zu frohem Naturgenuss, ohne Umzüge und Trinkgelage. Hoffen wir, daß es von dem Taubstummenrat heißen kann: „Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen“.

Eugen Sutermeister.

Fürsorge für Taubstumme

Berichtigung. Der letzte Satz im Bericht des Taubstummenlehrer-Fortbildungskurses auf Seite 94 soll lauten: „Mögen die Zeichen zur Erinnerung an diese Tage ihnen Beweis sein der allseitigen Befriedigung der Teilnehmer“.

Aetendorf. Unlängst kam uns zur Kenntnis, daß Frau von Speyr-Bölger dem Taubstummenheim in Aetendorf zu Weihnacht 1925 einen Kinematographen geschenkt hat. Mit diesem Apparat wird den Pflöglingen manche Freude bereitet und wie uns berichtet wird, werden hie und da zu den Vorstellungen auch die Bewohner der Umgegend eingeladen. (Wir gratulieren zu dem Freudenbringer. D. R.)

Zürich. Die Zentralkommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft hat in ihrer Sitzung vom 15. Juni dem Zürcher Fürsorgeverein für Taubstumme Fr. 1000. — überwiesen zur Unterstützung Taubstummer im Kanton Zürich.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Geschichten aus der Provence. Von Alphonse Daudet. — (Preis 30 Rp.) — Obwohl in der deutschen Form der französische Geist nicht unvermindert erhalten bleiben konnte, und obwohl die scharf satirischen Geschichten, die dem französischen Geschmack besonders zusagen, hier nicht vertreten sind, so wird der Leser doch dieses Heft als interessante Abwechslung begrüßen.

Gabrielens Spitzen. — Preis 40 Rp. — In der ersten Novelle: Gabrielens Spitzen, wird erzählt, wie vor Jahren in einer rheinischen Stadt ein Mädchen aus dem Volk von einem jungen Aristokraten heimgeführt wird, in dem Wohlleben, das sie empfängt, sich verliert und erst in der Rückkehr zu ihrer früheren schöpferischen Tätigkeit, der Spitzenklöpplerei, in der sie es auf einen seltenen Grad der Vollkommenheit gebracht hatte, und die „wie ein wahrer Gottesglaube ihrer Seele Flügel verleiht“, wieder glücklich wird. In der zweiten Novelle: Der alte Kleiderhändler, berichtet ein ehrwürdiger jüdischer Handelsmann, der in den jungen Jahren Naturwissenschaften studiert hat, wie er durch Leiden zum Atheismus, zum Glauben an den Gott der Liebe bekehrt worden ist.

Anzeigen

Abonnements-Zahlung für das zweite Halbjahr 1926.

Am 7. Juli wird eine **Nachnahme** an die Halbjahrs-Abonnenten abgehen im Betrag von **Fr. 2.70** (mit Porto).

Wer aber lieber vorher direkt bezahlen will (**Fr. 2.50** ohne Porto), der benütze den grünen Einzahlungsschein (III. 5764), der auf jeder Post erhältlich ist, aber noch **vor** dem 5. Juli, damit er keine Nachnahme bekommt. E. S.

An alle Sporttreibenden Taubstummen im Kanton Bern.

Alle Taubstummen im Kanton Bern, die sich am Sportfest des II. Schweizerischen Taubstummen-Tages zu beteiligen wünschen, werden ersucht, sich zwecks Anmeldung am Sonntag den 11. Juli, nachmittags 2 Uhr auf dem Turnplatz der **Taubstummenanstalt Münchenbuchsee** einzufinden. Es werden Übungen abgehalten.

An die Taubstummen im Kt. Aargau.

Unsere Bibliothekarin, Fräulein M. Kern, ist nach Aarau zurückgekehrt und wird Euch auf Euren Wunsch gern wieder Bücher zum Lesen senden.

Namens des Fürsorgevereins: G. B.